

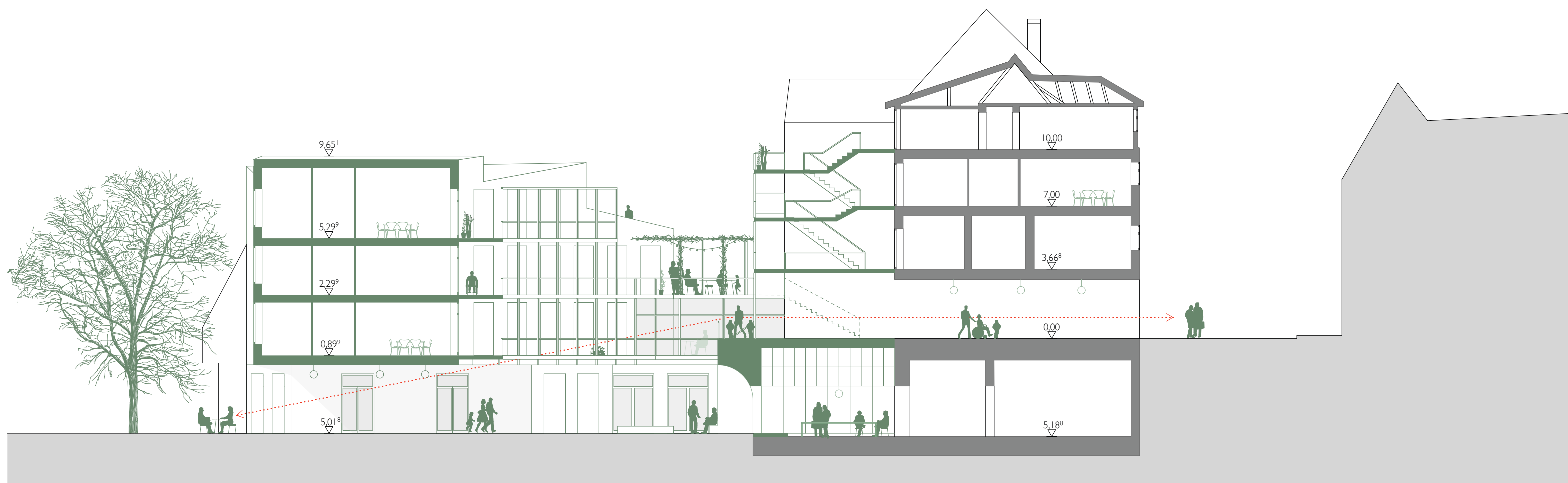
LAGEPLAN M 1:500



GRUNDRISS EBENE 0 (AM LOHGRABEN) M 1:200



GRUNDRISS EBENE I (AM STEINWEG) M 1:200



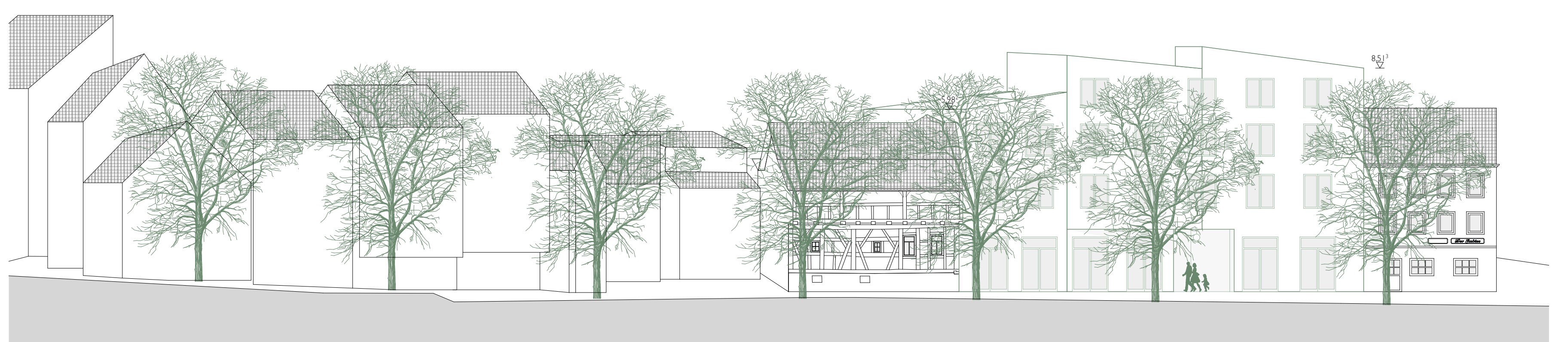
SCHNITT DURCH NEU- UND ALTBAU (STEINWEG 25) M 1:200



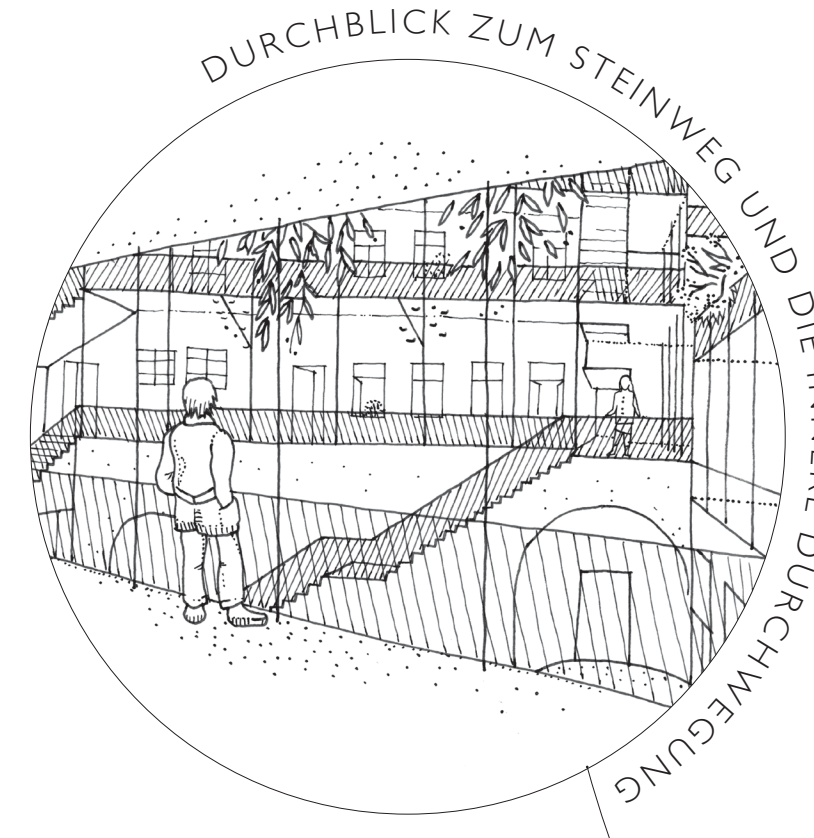
SCHNITT MIT RÜCKANSICHT AM STEINWEG M 1:200



SCHNITT MIT ANSICHT DER RÜCKFASADE AM LOHGRABEN M 1:200



ANSICHT AM LOHGRABEN M 1:200



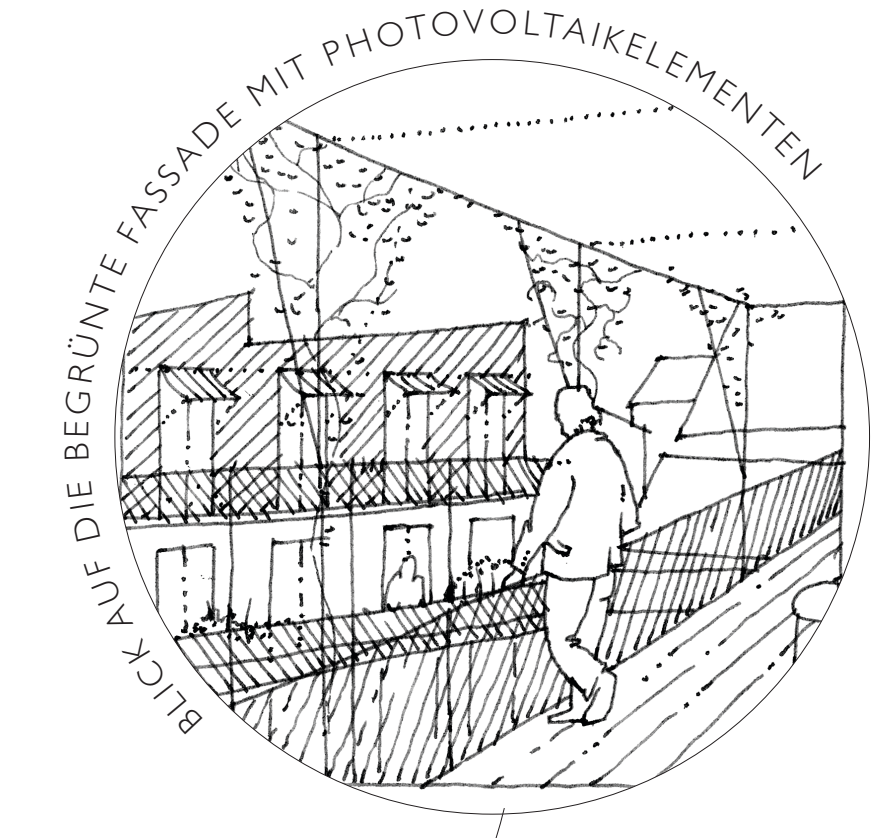
BAUKÖRPER UND RAUMKÖRPER

Die historische Parzellierung des Areals findet Ausdruck in der Gestalt des Neubaus. Ein neuer, geräumiger und offen zugänglicher Innenhof entsteht. Mit seiner dreifach gegliederten Fassade erzeugt er zum Lohgraben eine klare Raumkante, deren Plastizität und differenzierte Höhenentwicklung ihn maßstabsgerecht in städtisches Umfeld verankert. Ein Spiel zwischen der Innerlich- und Äußerlichkeit beginnt, deren Widersprüche hier nicht aufgelöst werden sollen, sondern durch Überlagerungen einen räumlichen und atmosphärischen Reichtum erzeugen sollen. Dabei übernehmen die Straßenseiten von Bestand und Neubau das repräsentative, städtische Gesicht. Der Neubau steht hier in einem formalen Bezug zu den kleinteiligen historischen Gerberhäusern mit ihren teil auskragenden Obergeschossen. Die Innenseiten treten in den Hintergrund einer neuen, zwischen den Sphären vermittelnden Raumsicht.



DIE GRÜNE WOHLAUBE

Das neue, Alt- und Neubau sowie Innen- und Außenbereiche verbindende räumliche Element wird eine grüne Wohlaube. Als Schwellen- und gemeinsamer Erschließungsraum integriert und verknüpft sie horizontal und vertikal eine Vielzahl von zusätzlichen Nutzungen wie Gemeinschaftsbereiche, Freizeite und Dachgärten. Als eigenständiges filigranes Gerüst verleiht die Laube dem Hofraum eine verbindliche Kontur und stiftet eine gemeinsame Identität für die unterschiedlichen Bewohner. Das vis à vis der Außenbereiche und Freizeite von Alt- und Neubau sowie deren Gemeinschaftsbereiche führt zu einer Ausrichtung der Hausöffentlichkeit zum Hof hin und fördert so Begegnungen und Verabredungen. Eine subtile Trennung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen schützt die Privatsphäre, ohne sich nach außen abzuschotten zu müssen. Durch vielfältige Begrünung wächst durch das Engagement der Anwohner mit der Laube ein neues innerstädtisches Biotop heran.



LEGENDE NUTZUNGSVERTEILUNG M1:500

- GEMEINSCHAFTSFLÄCHE
- WOHNEN
- GEWERBE



GRUNDRISS EBENE LOHGRABEN (0)



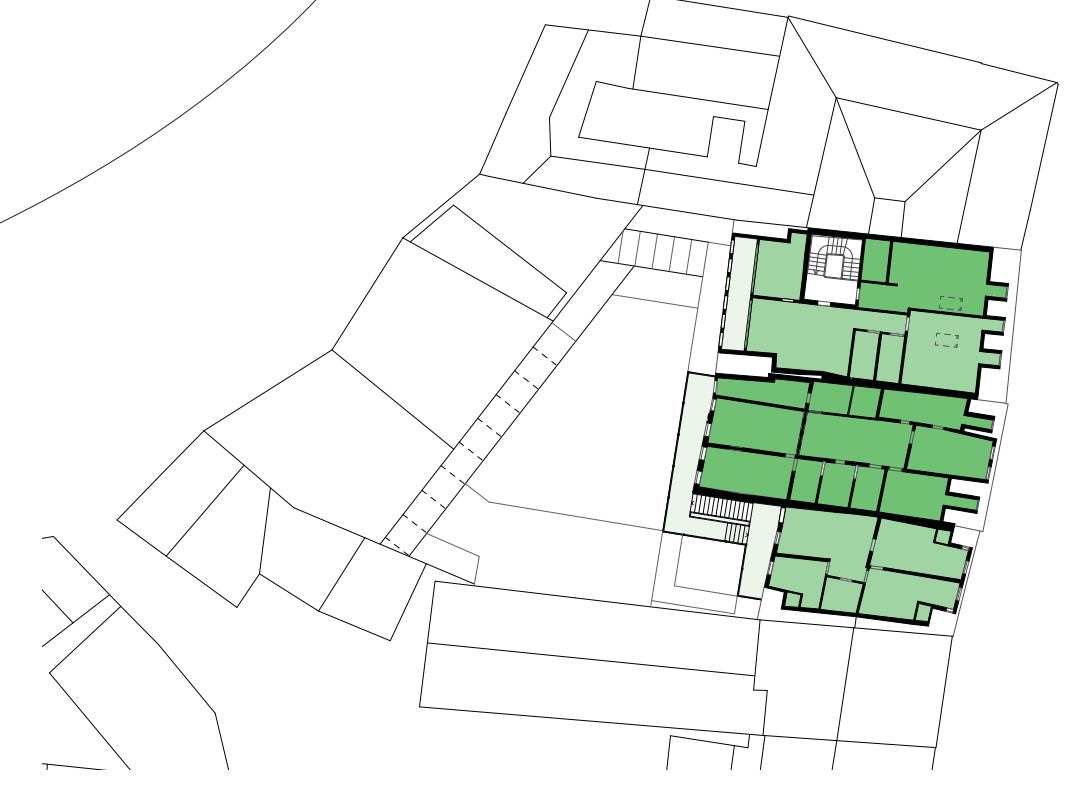
GRUNDRISS EBENE STEINWEG (1)



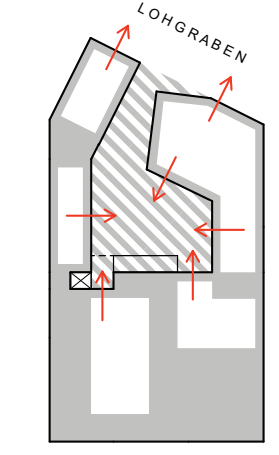
GRUNDRISS EBENE 2



GRUNDRISS EBENE 3

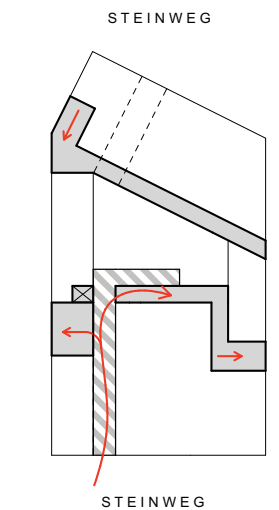
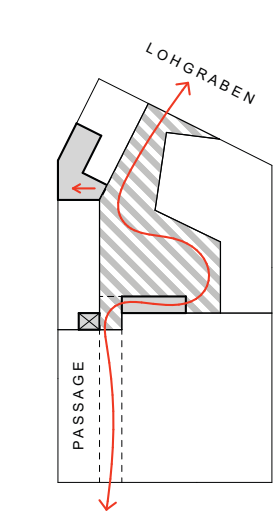


GRUNDRISS EBENE 4



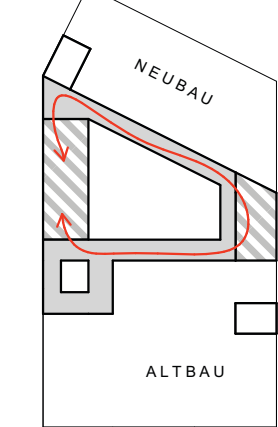
STADTGEMEINSCHAFT UND HAUSEGEMEINSCHAFT

Der Zugang erfolgt von den Straßen über die öffentlichen Durchgänge. Die Wohnungen in Alt- und Neubau werden konsequent über den halböffentlichen Hofraum aus erschlossen, der dadurch zu einem informellen Begegnungsort von Stadt- und Hausegemeinschaft wird. Hier begegnen sich alle Hausbewohner und diese wiederum den Stadtbewohnern, welche an der attraktiven, barrierefreien Durchwegung des Häuserblocks oder den Angeboten der gewerblichen Nutzungen im Erdgeschoss partizipieren. Im Zentrum des Hofes befindet sich ein kleiner kühler Brunnen sowie eine offene Freitreppe, welche die beiden Straßenniveaus verbindet. Die Raumtiefe und die großzügigen Raumhöhen der „steinernen“ Sockelzone eignen sich ideal für gewerbliche Zwecke, die den Innenhof und zugleich auch den angrenzenden, neu gestalteten Lohgraben beleben. Der Zugang zum Hofraum ist kontrollierbar und kann in den ruhenden Stunden, wenn Ruhe einkehren soll, einfach separiert werden.



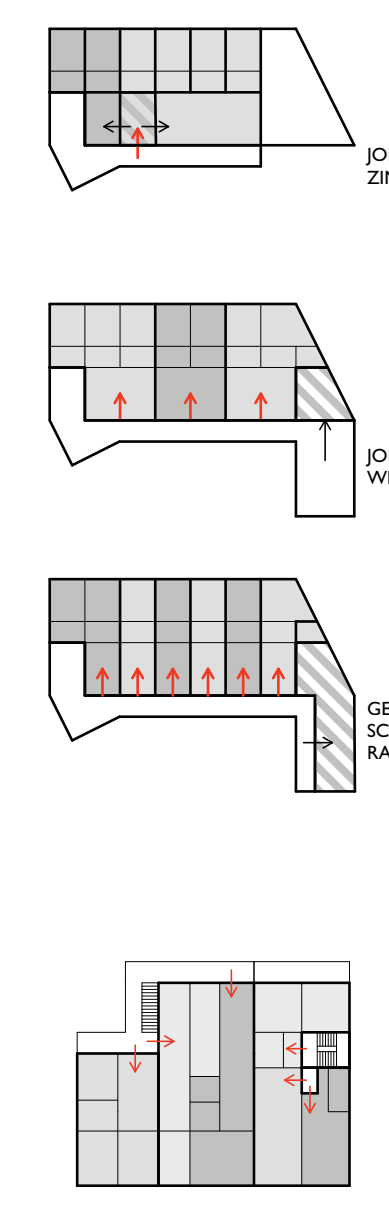
NEU TRIFFT ALT

Auf Grund der Höhensituation im Bestand ist - anders als im Neubau - eine barrierefreie Erschließung der Wohnungen in den Bestandsbauten nicht möglich. Die räumliche Disposition sieht daher vor, die Gemeinschaftsnutzungen an der Schnittstelle zwischen Alt- und Neubau zu platzieren, so dass die Bewohner auf beiden Seiten des Hofes auf möglichst kurzem Wege daran teilhaben können. Oberhalb der öffentlich zugänglichen Ebene des Hofraums befindet sich die private, nur den Hausbewohnern zugängliche Verbindungsebene von Alt- und Neubau. Gleich einem „Haus-Flur“, besteht hier eine Verbindung zwischen allen Gebäudeteilen, von dem die unterschiedlichen Wohn- und Gemeinschaftsräume abgehen. Die fünfte Fassade der Dachzone erweitert das Spektrum noch einmal um andere Nutzungen wie Gemeinschaftsdachterrassen und Gemeinschaftsgärten. Die nicht zugänglichen Dachflächen werden als Biotopflächen genutzt und tragen somit ebenfalls zur Verbesserung des stadtökologischen Klimas bei.



HAUSEGEMEINSCHAFT UND WOHNGEMEINSCHAFT

Die rationale Grundrißstruktur des Neubaus wird ökonomisch mit nur einer Treppen- und Aufzugsanlage erschlossen und ermöglicht eine Vielzahl an unterschiedlichen barrierefreien Wohnformen. Von der durchgesteckten Singelwohnung mit zwei Zimmern über drei bis vier-Zimmerwohnungen bis hin zu 3- bzw. 4-Zimmer-WG-Wohnungen mit jeweils eigenen Sanitärräumen sind vielfältige Grundrissoptionen möglich. Jokersräume können den angrenzenden Wohnungen zugeschaltet werden. Die Gemeinschaftsbereiche ergänzen die jeweiligen Wohnungsangebote. Unter Berücksichtigung der erhaltenen Substanz wird die Anzahl der Treppenhäuser und Anbauten zu Gunsten der belichteten Fassadenfläche reduziert. Um die Eingriffe innerhalb der Bestandsbauten zu minimieren erfolgt die Erschließung der Wohnungen Steinwegs 25 und 27 über ein neues außen liegendes Treppenhäuser, die Wohnungen im Steinweg 29 werden über das Bestands-Treppenhäuser erschlossen. Der zweite bauliche Rettungsweg erfolgt bei den nicht durchgesteckten Wohnungen über die vorgelagerte grüne Laube, wodurch unterschiedliche Wohntypen vom 1-Zimmer-Apartment bis hin zu 5-Zimmer-Wohnungen bzw. WG-Wohnungen mit jeweils separaten Nasszellen ermöglicht werden können. Die Eingriffe in die Bestandsstruktur wird auf ein Minimum reduziert und beläuft sich lediglich auf Durchbrüche in erhaltenen Bestandswänden.



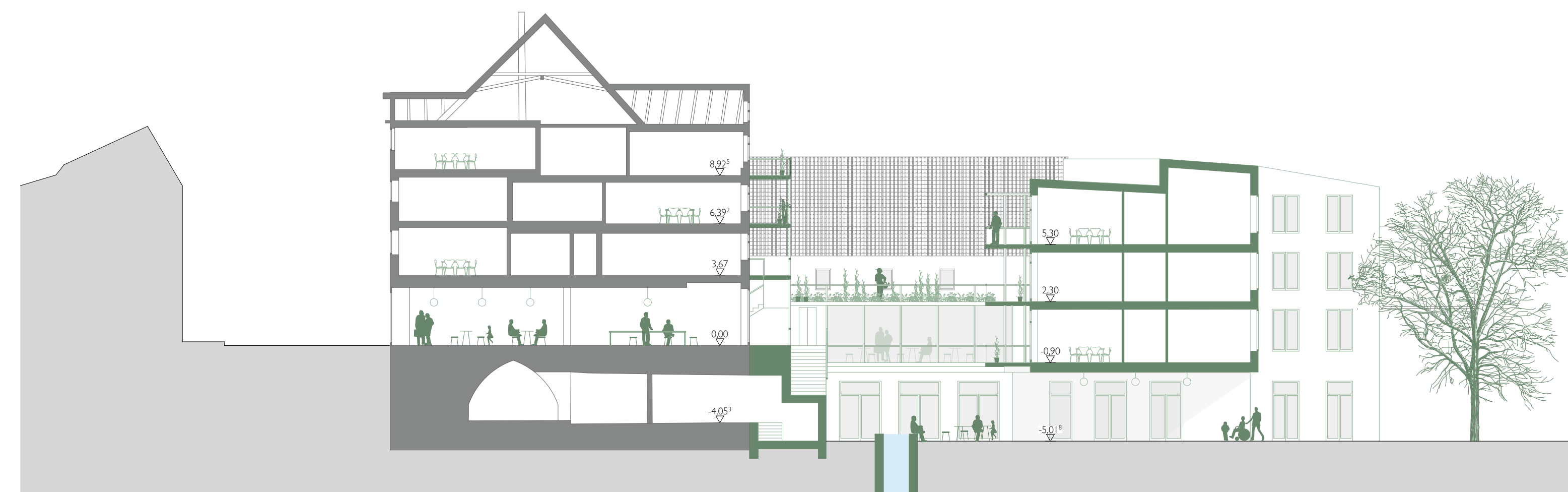
GRUNDRISS EBENE 2 M 1:200



GRUNDRISS EBENE 3 M 1:200



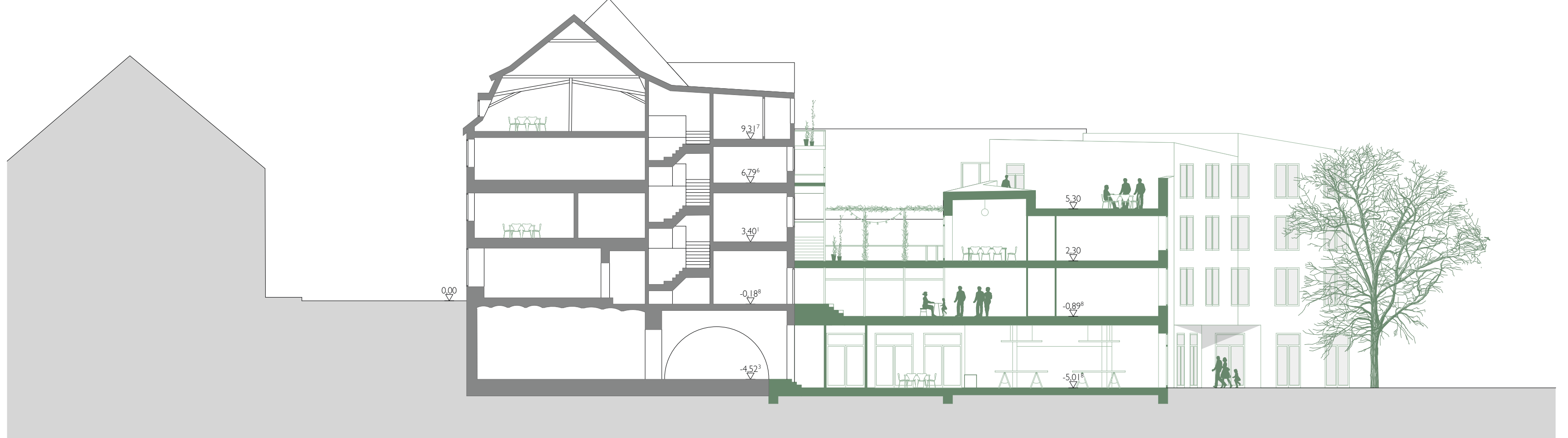
GRUNDRISS EBENE 4 M 1:200



SCHNITT DURCH NEU- UND ALTBAU (STEINWEG 27) M 1:200



ANSICHT AM STEINWEG M 1:200



SCHNITT DURCH NEU- UND ALTBAU (STEINWEG 29) M 1:200

